

Arbeitskreis Tenever
Vorbereitungsgruppe
c/o Trinitatis – Gemeinde Tenever
Auf der Schevemoorer Heide 55
28325 Bremen

Stellungnahme des Arbeitskreises Tenever

Der Arbeitskreis Tenever als freiwilliger Zusammenschluss von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, der Schulen und sozialen Einrichtungen im Quartier ist betroffen über die Anschuldigungen gegen die Interkulturelle Werkstatt Tenever (IWT e.V.) und ihren Geschäftsführer Hafid Catruat.

Wir sind keine Buchhalter oder Wirtschaftsprüfer um zu den Abrechnungen etc. etwas zu sagen:

Aber vier Dinge können wir sehr gut beurteilen:

1. Seit 15 Jahren besteht der Verein IWT e.V. und er hat ein großes ehrenamtliches Engagement für die Bewohnerinnen und das Quartier bewiesen.
Er ist eine Anlaufstelle für viele, die sonst gar keine Chance mehr auf dem Arbeitsmarkt und der Gesellschaft haben, nicht nur für Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlinge. Der Verein hat viele Projekte und Kulturveranstaltungen, Beratungen und Hilfen organisiert. Deshalb wurde die Weiterentwicklung zum Beschäftigungsträger ausdrücklich vom Stadtteil begrüßt und unterstützt. Wir wissen, dass viele gerade aus dem Bremer Osten hier eine sinnvolle Beschäftigung und Arbeit auch im gesellschaftlichen Interesse gefunden haben.
Diese Projekte (Cafe Abseits, Crew in Tenever und Kattenturm, Interkulturelle Gärten, Frauenmosaik, Mosaik-Treffpunkt, Öffentlichkeits-, Kultur-, Beratungs- und Verwaltungsbereich, Jugendarbeit, Stadtteilarbeit), **die ehrenamtlich dort Engagierten und Beschäftigten dürfen nicht unter der aktuell ungeklärten Situation leiden. Diese Projekte müssen ausnahmslos und als Ganzes erhalten bleiben und fortgesetzt werden.**
2. Wir kennen Hafid Catruat als integralen Bestandteil des Tenever-Lebens. Er ist ein jahrelang ehrenamtlicher engagierter Streiter und Helfer für die Bewohner/innen und das Quartier Tenever. Seine Kenntnisse des Tenever-Lebens und der vielen BewohnerInnen sowie sein unermüdlicher Einsatz und seine Ideen für praktische Hilfe und neue bewohnerorientierte Projekte haben viele motiviert und wesentlich - zusammen mit vielen anderen - zu einer Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in Tenever beigetragen.
Wir wehren uns gegen jegliche Art von Vorverurteilungen. Herr Catruat ist wie viele in Tenever, die weit über ihr Maß Zeit und Engagement in ihre Arbeit für und mit den BewohnerInnen und das ganze Quartier Tenever einbringen.
Herr Catruat hat uns glaubhaft informiert, dass er - nachdem ihm Unregelmäßigkeiten aufgefallen waren - sofort die Zuständigen bei der Bremer Arbeit GmbH und BAGIS gebeten hat, ihn bei der Prüfung zu unterstützen.
3. Wir verwehren wir uns gegen den reißerischen und zum Teil verleumdenden Stil der taz-bremen. Das sind wir sonst nur von Boulevard-Medien gewöhnt. Entsprechende rassistische Kommentare im Internet sind da schon nicht mehr verwunderlich.
Mit dieser Art Berichterstattung ist den benachteiligten, ausgegrenzten Quartieren und dem friedlichen internationalen Zusammenleben in unseren Quartieren ein Schaden zugefügt worden.

4. Wir sind für eine sorgfältige Prüfung – aber gegen Vorverurteilungen. Dass noch vor einem ordentlichen Abschluss der Prüfungen immer wieder Vermutungen, Halbwahrheiten vermischt mit Wahrheiten in die Öffentlichkeit gelangen, ist überaus irritierend. Dass jetzt sogar schon vor einem Jahr erteilte Bewilligungen für WiN- und Soziale Stadt-Projekte der IWT e.V: rückwirkend wieder aufgehoben wurden, gefährdet das Ziel, die sinnvollen Projekte der Interkulturellen Werkstatt fortzuführen und viele kleinere davon unabhängige Projekte gleich mit (z.B. u.a. Integrations- und Flüchtlingsarbeit sowie Sprach- und Integrationskurse). Wir befürchten, dass so die erste von Migranten getragene Beschäftigungsinitiative in Bremen am Ende ist. Das wäre ein großer Verlust für die Menschen im Stadtteil.

Wir erleben täglich die gesellschaftliche Entwicklung der Spaltung in arm und reich, die immer mehr zermürenden Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit und des Verweigerns von sozialer Gerechtigkeit. Und wir kennen die schwerer werdenden Bedingungen für soziale Arbeit, den permanenten Rechtfertigungsdruck, den Kampf um knappe Ressourcen für das soziale Zusammenleben. Und wir wissen von der häufig absolut unzureichenden Personalausstattung für soziale Belange, gerade auch für Beschäftigungsträger. Umso mehr verwahren wir uns gegen Versuche, das Soziale und die Integration zu diskreditieren. Wir werden uns weiter gemeinsam mit den internationalen BewohnerInnen aller Generationen und allen Akteuren in Tenever für eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation einsetzen. Dabei kommt es um so mehr darauf an, von Migranten organisierte, verwaltete und zu verantwortende soziale und integrative Projekte und Beschäftigungsinitiativen zu stärken.

Arbeitskreis Tenever

Bremen 15.09.2009